

Der Meller, dem sogar Ronald Reagan gratulierte

Gustav Wilke wird 90: Ein Leben für die Tierzucht – und das Schachspiel

Simone Grawe

Die Landwirtschaft war die große berufliche Leidenschaft, seine Familie der Ausgleich, Schülern die Grundzüge des Schachspiels beizubringen seine Freizeitbeschäftigung: Gustav Wilke wird heute 90 Jahre alt.

In Landwirtschaftskreisen ist sein Name ein Begriff, arbeitete er doch mehr als 32 Jahre lang bei der Osnabrücker Herdbuchgesellschaft, darunter viele Jahre als Geschäftsführer. Diese Tätigkeit brachte ihm nationale und internationale Anerkennung, mehr als 100-mal ist er geschäftlich in den USA gewesen.

Anerkennung vom US-Präsidenten

Einer der Höhepunkte der vielen Reisen: Auf der Weltausstellung für Milchwirtschaft erhält er 1983 eine von US-Präsident Ronald Reagan unterzeichnete Urkunde für seine Erfolge in der Tierzucht – als erster Europäer. „Aber rücken Sie das nicht so in den Vordergrund“, sagt Gustav Wilke. Er mag es lieber bescheiden. In die Überschrift muss es aber trotzdem.

Der TSV Riemsloh sieht das ein wenig anders. Vor wenigen Tagen sind Abteilungsleiter Hans-Jürgen Teulings sowie Pasqual Schulte bei ihm zu Hause in Oldendorf gewesen, um dem Schachfreund einen Pokal und ein Foto von einigen Mannschaftskollegen zu überreichen. Damit würdigt der Verein das mehrjährige Wirken von Gustav Wilke als Jugendwart der Abteilung Schach des TSV Riemsloh und ehemaliger Leiter der Schach-AG in der Grund- und Hauptschule Riemsloh.

Seine Arbeit im TSV und in der Schule hatte in den 2000er-Jahren in Riemsloh einen wahren Boom ausgelöst. Gruppen in der Schule mussten wegen des Andrangs geteilt werden, und aus der Schach-AG meldeten sich mehr und mehr Jugendliche in der Schachabteilung des TSV an. „Schach fördert die Ausdauer und die Konzentration. Das ist heute wichtiger denn je“, betont der erfolgreiche Trainer, der sich selbst als mittelmäßigen Kreisklassen-Spieler bezeichnet.

Tatsächlich ist es ihm aber gelungen, mit den Schülern den Titel des Niedersachsenmeisters zu holen, was in der Folge zur Teilnahme an der Deutschen Meister-



Ein großer Freund des „königlichen Spiels“: Gustav Wilke, ehemaliger Geschäftsführer der Osnabrücker Herdbuchgesellschaft, wird 90 Jahre.

Foto: Simone Grawe

schaft in Erfurt berechnete: „Man muss nicht Matheprofessor sein, um Anfängern das Einmaleins zu erklären.“ Pasqual Schulte ist einer der Schüler von damals gewesen. Noch heute widmet sich Gustav Wilke dem taktischen Denkspiel. Das Computer-Schachspiel wird ab und zu herausgeholt und der Schweregrad je nach

Tagesform eingestellt. Aufgewachsen ist der 90-Jährige auf dem elterlichen Hof in Föckinghausen.

Zu Fuß ging es ab April 1938 in die Volksschule nach Oldendorf, eine überschaubare Dorfschule. Schon früh verfolgte der Junge das Ziel, später beruflich in der Landwirtschaft zu arbeiten. 1942 – in mitten der Kriegsjahre –,

erfolgte der Wechsel zum EMA-Gymnasium in Osnabrück, nachdem er die Aufnahmeprüfung bestanden hatte. Bevor der Unterricht beginnen konnte, wurde die Schule ausgebombt, und die Kinder wurden als Gast Schüler auf das Carolinum und das Ratsgymnasium verteilt. Nach dem Abitur absolvierte Gustav Wilke zu-

nächst eine zweijährige landwirtschaftliche Lehre, ehe er ein Studium der Landwirtschaft aufnahm und promovierte.

„Haben Sie Lust, noch länger zu studieren, und zwar in Amerika?“, habe ihn sein damaliger Professor gefragt. Ja, Lust schon, aber kein Geld. Hier zahlte sich das Wissen von Gustav Wil-

ke aus: Er erhielt ein Stipendium der Kellogg's Foundation, und die Reise zahlte ein Ministerium der Bundesregierung. Zum ersten Mal bestieg der junge Mann ein Flugzeug und verirrte sich prompt auf dem Flughafen von New York. Ein Glück, dass er dem Flugkapitän in die Arme lief, der ihn dorthin geflogen hatte.

In Madison in Wisconsin fand er schnell Anschluss: „Ich bin gut aufgenommen worden.“ Der Grundstein für viele Kontakte war gelegt. Nach seiner Rückkehr fing er 1962 bei der Osnabrücker Herdbuchgesellschaft an. Rund 100-mal ging es geschäftlich in die USA, wobei ihn seine Frau mehr als 20-mal begleitet hat. Für die Familie und die Freizeit blieb kaum Zeit: „Ich war im Beruf viel beschäftigt und viel unterwegs.“

Das änderte sich mit dem Eintritt in den Ruhestand 1994. Von da an hat er regelmäßig Reisegruppen durch die USA geführt und irgendwann die Schach-AG und die TSV-Jugendabteilung betreut. Seinen 90. Geburtstag möchte Gustav Wilke in mehreren Etappen feiern: Im Kreis der Familie, mit Nachbarn, Bekannten und Vertretern der Osnabrücker Herdbuchgesellschaft.